

Blobfish und Co.

Groteske Meeresbewohner: 1. Teil

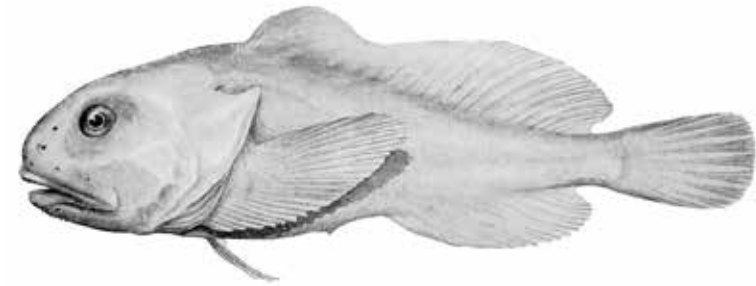
Wir wissen noch immer wenig über den grössten Lebensraum unseres Planeten, das Meer. Über seine teils ausserirdisch anmutenden Bewohner ist häufig nichts bis wenig bekannt. Einzelne Spezies schaffen es aber dennoch ins öffentliche Bewusstsein.

■ Text von Nanina Blank

Bei seinem Anblick kommen einem seine eigenen kleinen Schönheitsmakel doch ziemlich unbedeutend vor: der Blobfish.

Bild: norfanz voyage

So zum Beispiel der Blobfish. Ja, das ist wirklich sein Deutscher Name. Er gehört zu den Dickkopf-Groppen und erreicht eine Länge von rund 30 Zentimetern. Der Blobfish lebt in der Tiefsee um Australien und Neuseeland zwischen 600 und 1200 Metern Tiefe. Es gibt allerdings auch Quellen, nach welchen die Tiere bis in rund 3000 Meter vorkommen sollen.



Prominent

Der Blobfish hat sich dank sozialer Medien zu einer regelrechten Celebrity gemausert. Er wurde 2013 anlässlich des British Science Festivals zum «hässlichsten Tier der Welt» ernannt. Darauf gingen sein Foto und diverse Karikaturen davon rund um den Globus. Heute kann man sogar Blobfish-Stofftiere und -pralinen kaufen.

Aufgedunsen

Die an der Oberfläche aufgenommenen Fotos zeigen den Blobfish allerdings nicht von seiner Schokoladenseite und werden ihm absolut nicht gerecht. Sein Körper ist an einen enorm hohen Wasserdruck angepasst und quillt an der Oberfläche entsprechend auf. Wir würden bei einem Druckabfall um 100 Bar sicherlich auch nicht mehr so frisch dreinschauen.

Körperbau

Das Gewebe des Blobfishs ist gallertartig und hat eine leicht tiefere Dichte als Meerwasser. So kann er auch ohne Schwimmblase austariert schweben, ohne sich anstrengen

In seiner natürlichen Umgebung in der Tiefsee würde der Blobfish zwar nicht gerade einen Schönheitswettbewerb gewinnen, aber er ist definitiv als Fisch mit Form und Kontur erkennbar und hat kaum Ähnlichkeit mit den aufgequollenen Exemplaren an der Oberfläche.

Bild: Citron



Der Blobfish hat als «hässlichstes Tier der Welt» Berühmtheit erlangt. Dabei sähe er in der Tiefsee viel hübscher aus.

Bild: critter.science



zu müssen. Er besitzt auch kaum Muskeln, da der Blobfisch passiv auf dem Meeresgrund hockend auf Beute lauert und nicht aktiv auf Jagd geht. Er frisst bevorzugt Krebstierchen.

Daraus sind Alpträume gemacht

Nicht nur in der Tiefsee, auch in seichten Gegenden leben skurrile Kreaturen. Der Bobbitwurm scheint einem Horrorfilm entsprungen. Er lebt in 10 bis 15 Metern Tiefe, eingegraben im Sand oder in Röhren in Korallenkalk. Nur sein Kopf ragt heraus. Der restliche Körper kann bis zu drei Meter lang werden. Berührt ein Beutetier eine seiner fünf Antennen, schießt der Bobbitwurm hervor, packt mit seinen scharfen Zähnen zu und zerrt sein Opfer in seine Höhle, wo er es verspeist. Dabei attackiert er mit einer solchen Schnelligkeit und Wucht, dass seine Beute manchmal entzweigerissen wird.

Unbeliebter Gast

Der Bobbitwurm (*Eunice aphroditois*) gehört zu den Ringelwürmern und kommt in allen wärmeren Ozeanen vor. Da er nachtaktiv ist und sich meist versteckt, wird er gerne übersehen. Bobbitwürmer wurden denn auch schon versehentlich in grosse Meerwasseraquarien



eingeschleppt, wo sie die aquatischen Bewohner nachts arg dezimierten, bis sie schliesslich entdeckt und entfernt werden konnten.

Kuschelfaktor

Glücklicherweise haben einige kuriose Wesen weniger Monsterpotenzial, sondern lösen in uns positive Assoziationen aus. Zum Beispiel der nach dem Disney-Charakter benannte Dumbo-Oktopus. Seine zwei Flossen seitlich am Mantel erinnern an die übergrossen Ohren des niedlichen Elefantensbabys. Es gibt viele Arten von Dumbos, es ist jedoch nur sehr wenig über diese Tiere bekannt.

Tiefseespezialisten

Die Dumbo-Oktopusse gehören zu den Cirrentragenden Kraken und kommen in einer Tiefe bis 4000 Meter vor. Einige sollen sogar in 7000 Metern Tiefe vorkommen. Das Leben in der Tiefsee ist hart: enorm hoher Druck, klirrende Kälte, komplette Dunkelheit und vor allem wenig Nahrung. Die Weibchen der Dumbo-Oktopusse können deshalb die Heranreifung ihrer Eier steuern, so dass ihre Nachkommen zu einem günstigen Zeitpunkt schlüpfen und die besten Überlebenschancen haben.

Wie ihr fliegender Namensgeber schweben die Dumbos über dem Meeresgrund auf der Suche nach Beute. Sie ernähren sich von kleinen Krebstierchen, Muscheln und Würmern. Dumbo-Oktopusse erreichen eine durchschnittliche Grösse von 20 bis 30 Zentimetern. Das grösste je gefundene Tier war 1,8 Meter lang. ■

Oben links: Der Dumbo-Oktopus «fliegt» mit seinen ohrähnlichen Flossen über dem Meeresboden der Tiefsee.

Rechts: Deutlich sind die seitlichen Flossen zu erkennen, welche ihm seinen Spitznamen einbrachten.

Bilder: BBC

Linke Seite, oben: Der Bobbitwurm ist ein Lauerjäger. Sein Körper ist im Boden versteckt, während er mit seinen Antennen nach Beutetieren sucht.

Bild: Jenny

Unten: Durchschnittlich wird der Bobbitwurm 1 Meter lang und hat 25 Millimeter Durchmesser. Er kann aber bis zu 3 Meter lang werden.

Bild: Ria Tan www.wildsingapore.com